

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Durchbruch unserer Front im Raume östlich Karance—Toporouk eingeseht und war, dank der heldenhaften und tapferen Haltung unserer Infanterie sowie dem überwältigenden Wirken der Artillerie, reslos unter gewiß drei bis viermal größeren Verlusten abgewiesen worden.

Trotzdem schien den Russen noch immer nicht die Lust am Anrennen vergangen zu sein, sie schalteten nur eine Pause ein, die bis zum 19. Jänner währte und mit teils schwächeren, teils stärkeren Artilleriekämpfen ausgefüllt war.

Schon seit zwei Tagen waren Anzeichen dafür vorhanden, daß gegenüber der bisherigen Angriffsfront der Russen neue Truppen eingetroffen seien. Verlässliche Nachrichten über das Erscheinen einer neuen Schützenbrigade konnten aber erst am Abend des 18. Jänner erhalten werden, als sich aus dem Verhör zweier Überläufer die Gewißheit ergab, daß die 11. russische Infanteriedivision durch die 2. Schützenbrigade abgelöst wurde, welche aus dem Raume von Rowno an die bessarabische Front verschoben worden sei.

Am Nachmittag des 18. räumten die Russen ihre Hindernisse vor den Stellungen nächst Höhe 258 weg und während ihr ganzes Verhalten die Absicht zu einem neuen Angriff deutlich erkennen ließ, begann am Abend feindliche schwere Artillerie die neuerliche Beschießung des rechten Flügels der 40. Honvédinfanteriedivision, welche unsere Artillerie mit einem sehr kräftigen Feuerüberfall auf die in Betracht kommenden russischen Batterien beantwortete. Hierauf hielt das beiderseitige Artilleriefeuer an der Front zwischen dem Pruth und der Waldzone die ganze Nacht über an und bei Morgengrauen setzte ein allgemeiner kräftiger Infanterieangriff gegen diesen Frontraum, besonders gegen Höhe 258, welche sich General Zwanow scheinbar als Lieblingshöhe erkoren hatte, an. Wieder siebte unser sich gegenseitig unterstützendes Infanterie- und Artilleriefeuer die angreifenden Linien so locker, daß der Russe bald seinen Versuch aufgeben mußte. Ehe noch die Sonne aufgegangen war, hatte die 79. Honvéd-Infanteriebrigade einen, die 80. drei feindliche Angriffe mit ganz bedeutenden Verlusten für die Russen abge schlagen. Nur beim 3. Bataillon des Honvédinfanterieregiments Nr. 30 gelang es der

feindlichen Infanterie, in unsere Gräben einzudringen, doch wurde sie bald durch einen Gegenangriff von Teilen des 1. Bataillons dieses Regiments im Handgemenge geworfen. Was im Graben blieb, wurde niedergemacht.

Schon um 8 Uhr vormittags war an der Front Höhe 258 bis Südrand Toporouk ein neuer heftiger Kampf im Gange. Nach Steigerung des Artilleriefuers zu ungeheurer Schnelligkeit gingen die Russen 12—14 Schwarmlinien tief unsere Gräben an, aber auch dieser wichtige Stoß prallte an unserem zielsicheren Feuer ab. Nur stellenweise kam es zu wütendem Handgemenge, bei welchem die eingedrungenen russischen Fluten wieder ausgeschöpft wurden.

Noch einmal, um 11 Uhr vormittags, drangen die Russen in Massen gegen Höhe 258 vor, sich mühsam einen Weg durch die Haufen gefallener Kameraden suchend. Eine volle Stunde währte der harte Kampf Mann gegen Mann mit Kolben, Bajonett und Fäusten, dann war auch dieser Einbruch erledigt. Aus einem ca. 80 Schritte breiten Grabenstück, das einstweilen in den Händen der Russen gelassen werden mußte, warf sie ein schneidiger Gegenangriff von Teilen der Honvédinfanterieregimenter Nr. 6 und 30 wieder hinaus, so daß alle Stellungen reslos in unserem Besitz blieben.

Die Intensität des feindlichen wie des eigenen Artilleriefuers hatte an diesem Tage ihren Höhepunkt erreicht. Die

Zahl der von der feindlichen Artillerie abgegebenen Schüsse wurde auf 28 000 geschätzt, die eigene Artillerie hatte binnen 18 Stunden über 16 000 Schuß verfeuert. 17 Geschütze mußten wegen Überbeanspruchung aus der Front gezogen werden.

Unsere Truppen hatten das ihnen anvertraute Gebiet erbarungslos beschirmt und nun lagen die Russen zu Tausenden tot vor unseren Gräben. Alle hatten sie Czernowiz sehen wollen, denn so hatte es der Zar aller Rußen befohlen, aber die schöne Hauptstadt der Bukowina lag diesen unglücklichen Opfern am 19. Jänner ebenso fern, wie zu Beginn der Offensive.

Die Erkenntnis von der Erfolglosigkeit des großen Durchbruchversuches an der bessarabischen Front, an welchen nicht nur Rußland, sondern auch seine Verbündeten die größten Erwartungen geknüpft hatten, wirkte niederstimmernd, wenn auch



Infanterie-Beobachter bei Karance.